

GRÖßERE BESPRECHUNGEN.

La Conversion des Infidèles, Semaines d'Études Missionnaires du Canada, Seconde Session, Université Laval Québec 1936 (Chronique, Rapports, Conférences et Communications). 370 pp. Secrétariat de l'Union Missionnaire du Clergé Québec und des Semaines d'Études Missionnaires Ottawa 1936.

Wir müssen diesen zweiten kanadischen Missionswochenbericht einer eingehenden Würdigung unterziehen, weil er nicht nur aufrichtig sich bestrebt, die wissenschaftliche Ergründung der Missionsprobleme zu fördern, sondern auch in den tatsächlichen Darbietungen auf höherer Stufe als sein Vorgänger von Ottawa (1934) und die Löwener Parallelkurse steht. Dies gilt schon für die Einführung in den beiden Zirkularen des Kardinals Villeneuve O. M. I. von Quebec an die Mitglieder der Klerusmissionsunion wie an die Priester und Gläubigen seiner Erzdiözese zur Empfehlung des Kurses (20. Jan. 1936), für die Chronik über Vorbereitung (durch das Wochen- und Lokalkomitee) und Verlauf (unter Teilnahme von 500—800 Personen, davon eingeschrieben 145 Weltpriester von 16 Sprengeln, 53 Religiösen von 17 Genossenschaften, 135 Theologen des Priesterseminars, 25 Scholastiker, 39 Brüder, 152 Schwestern und 56 Laien), vom Sitzungsprogramm und von der Eröffnung (Begrüßung durch den Rektor der Universität Roy, Inauguration des Komiteepäsidenten P. Deschatelets O. M. I. und Inauguralrede des Delegaten Msgr. Cassulo von Kanada). Durchweg wenigstens materiell auf der Höhe und planmäßig angelegt sind auch die Vorträge, so sehr es zu bedauern ist, daß sie keinerlei Kenntnis unserer Fachliteratur verraten (wohl meist wegen Unkenntnis des Deutschen), sondern ausschließlich aus den trüben und minderwissenschaftlichen Quellen französischer Erzeugnisse (vor allem der Revue d'histoire des missions und den Löwener Wochenberichten) schöpfen. In den „Rapports“ wird zunächst die theologische Basis über die Frage „de salute infidelium“ unter Zugrundelegung der Heiligen Schrift und von Capéran gelegt (skizzenhaft von Prof. Dr. Miville-Déchêne über die Möglichkeit des Heils für alle von Seiten Gottes und der Menschen, von P. Roy C. S. S. R. über die Kirche und die Notwendigkeit der Zugehörigkeit zu ihrer Seele und ihrem Leibe, von Regens P. Fafard C. S. V. über die Möglichkeit des Heils ohne sichtbare kirchliche Mitgliedschaft). Dann folgt die Analyse des psychologischen Bekehrungsprozesses von P. Lachance C. J. M. (allgemeiner Begriff der Konversion, Hinwendung des Verstandes zum christlichen Glauben und Reue mit Gnade als letzte Phase) ohne Heranziehung selbst des Referates von P. Charles darüber. Darauf handelt P. Goré C. S. Sp. über die Wege der Bekehrung (Anpassung in den Sprachen und Sitten, direkte Missionsarbeit durch Predigt, Katechumenat und Taufe, Mitwirkung der Neuchristen zu den Finanzen und zum Personal in den Katechisten, Priestern und Ordensleuten sowie Mädchenerziehung ohne jede Rücksicht auf bisher. darüber Erschienenes), P. Champagne von den Lyonern über die seelischen Hilfsmittel der Ungläubigen (Naturgesetz, Religion und Moral vorab nach Leroy), Exmissionar Paradis über die Hindernisse der Bekehrung in Nordchina (in der Missionskirche, in den Ärgernissen christlicher Nationen, in den chinesischen Traditionen und im modernen China mit Bibliographie am Schluß). Von besonderem Interesse sind die folgenden missionsmethodischen Ausführungen des ehemaligen Japanmissionars P. Benoit O. F. M. über individuelle und Massenkonversionen, andererseits von P. Dugré S. J. über Bekehrung durch die Häupter und Eliten (apostolische Strategie), beide dürftig gestützt auf die Missionsgeschichte von Descamps und Olichon bzw. die RHM für die Vergangenheit und die Löwener Berichte (1927/30) hinsichtlich der Gegenwart und Theorie (der Jesuit auch auf den „Nuntius“ seiner Gesellschaft), ohne unsere theoretischen Auseinandersetzungen in

der Missionslehre oder der ZM irgendwie zu verwerten; tiefer stehend Morin C.S.C. über die Stabilität der Bekehrungen und ihre Mittel, „Ex-missionarin“ Maria Elekta über Heiligkeit und Neuchristenheit, Br. Damasus über die Rolle des Schulbruders in den Missionen und Schw. St. Adolphe über die Missionsarbeit der ersten kanadischen Lehrerinnen bei den Ungläubigen unseres Landes, während Generalinspektor Magnan die Missionspflicht der Lehrer und Lehrerinnen in der Heimat erörtert. Als „Konferenzen“ figurieren die Darlegungen von Prof. Msgr. Lebon über die Bekehrungsfortschritte unter den beiden letzten Päpsten nach ihren Direktiven (mit deren Mitteln und Ergebnissen), weniger belegt und mehr aus dem Leben gegriffen von P. Bissonnette O.P. über das Land der aufgehenden Sonne und von P. Euchariste O. Cap. über die äthiopische Mission (eine Stunde mit den Untertanen des Negus). Dazu kommen „Mitteilungen“ von P. M. Raymondo O.F.M. über das Heilige Land als erste Mission und von P. Dauphin S.M. über die Konversionsbewegung in Ozeanien (langsam), aus dem heimatlichen Missionswesen von Msgr. Roy P. D. über die päpstlichen Missionswerke und von Garneau über das „Missionsbüro“ des Priesterseminars von Quebec, endlich von P. Devy S.M.M. über die Rückkehr der skandinavischen Länder zum Glauben. Als „Schluß“ schärft Kardinal Villeneuve selbst die aktuellen und dringenden Gründe zur Arbeit an der Heidenbekehrung ein (neue Fördernisse des Apostolats, drohende Gefahren für die Welt und Missionsfrühling in der Christenheit).

Schmidlin.

Gubbels, Msgr. Noël, Vic. Ap. d'Ichang, Trois siècles d'Apostolat. Histoire du Catholicisme au Hukwang depuis les origines 1587 jusqu'à 1870. Collection „Missionarius“ N. 4. 40 pp. Franciscan Press Wuchang 1934.

Es bedeutet eine gewaltige Leistung, wenn hier ein Missionsbischof inmitten seiner vielen oberhirtlichen, pastoralen und missionarischen Arbeiten neben einer Reihe praktischer Schriften auch noch Zeit findet, zwar nicht streng wissenschaftlich und methodisch, aber doch an der Hand archivalischer Quellen (wie der Franziskanermissionen von Hankow und Ichang) und umfangreicher Literatur, allgemeiner (so Henrion und Huc neben den Annalen der Glaubensverbreitung) wie spezieller (über die Jesuiten z. B. Pfister und Servièr nebst Lettres édifiantes und Stöcklein, über die Pariser Launay, über die von Neapel Ripa, über die Lazaristen ihre Mémoires und Thomas, über die Franziskaner Civezza, Ricci und Tinti) nach Ausweis der vorausgehenden Bibliographien auf dem Missionsfeld selbst die Geschichte seiner Mission zusammenzustellen und in einem ansehnlichen Bande darzubieten. Er unterscheidet ihre Etappen weniger nach den verschiedenen Genossenschaften, die in bunter Reihenfolge daselbst missionierten, als nach dem Verhältnis zur Staatsgewalt. Als erste Epoche behandelt er die Anfänge unter dem wohlwollenden Schutz der Kaiser (1587—1724), zunächst die ersten Missionare von Hukwang (nach negativer Antwort auf die Frage, ob die Franziskaner schon im Mittelalter hierher vordrängen, über die Jesuiten Ruggieri, Spira, Figueredo, Gouvea und Couplet nebst Msgr. Pallu); dann die Wirksamkeit von Jakob Motel und seiner beiden Brüder, sowie die Fortsetzung seines Werkes durch andere Jesuiten (1661—92); weiter die ersten Franziskaner in der Provinz (Bernardin della Chiesa und Leonessa neben Basilius, Ferrey und Serravalle); darauf die Entfaltung der Christenheit von Kingchow und Ausbreitung des Glaubens im südwestlichen Hupeh (1692—1724); die französischen Jesuiten mit ihren Patres und Stationen in Hukwang (1702—24); endlich die Resultate und Methoden des Apostolats in dieser Zeit (Lage des Christentums um 1923, Missionare und Gläubige, Missionsweise in der Christenseelsorge und der Heidenbekehrung nach dem Bericht von Lecomte S. J., Eigenschaften der Glaubensboten, einheimische Mitwirkung, Lücken und Mängel nebst chronologischer Liste). Die zweite